

Ein Denkmal in Buchform

Andreas Künzli hat einen schweren Wurf gelandet – und ein 1200-seitiges Lexikon über Esperanto und andere Plansprachen in der Schweiz verfasst.

DANIEL SÄGESSER

Der Esperanto-Weltkongress 1990 in Havanna wird Andreas Künzli immer in Erinnerung bleiben: Damals begrüßte ihn der Máximo Líder Kubas, Fidel Castro, per Handschlag und bezeichnete sich als «Soldat des Esperanto». Als Kämpfer für Esperanto kann man auch Künzli bezeichnen. Der 45-jährige Slawist und Osteuropakenner hat in einem über 1100 Seiten dicken Lexikon die Geschichte des Esperanto und anderer sogenannter «Plansprachen», also «künstlicher» Sprachen, in der Schweiz aufgearbeitet.



Hector Hodler.

Hunderte von Personen hat er darin porträtiert, dafür zig Einwohnerkontrollen und Nachkommen konsultiert. Unter den Porträtierten befinden sich Persönlichkeiten wie Ferdinand Hodlers Sohn Hector, der 1908 in Genf den Esperanto-Weltbund mitgründete. Oder der Psychiater, Ameisenforscher und Esperantist Auguste Forel, der auf der 1000-Franken-Note und Briefmarken verewigt wurde. Geschrieben hat Künzli das Buch in Esperanto, der Spra-

che, die er neben Deutsch am besten beherrscht. Damit auch dieser Sprache Unkundige den Zugang finden, enthält das Lexikon Einführungstexte in allen vier Landessprachen sowie in Englisch.

Mit der Arbeit begonnen hat er bereits 1992. Fertig wurde das von der Schweizerischen Esperanto-Gesellschaft und dem Plansprachenzentrum der Stadtbibliothek La Chaux-de-Fonds herausgegebene Werk erst 14 Jahre später. «Ich habe Tausende von Stunden in diese Enzyklopädie gesteckt», so Künzli. Nicht nur die Texte schrieb und sammelte er ehrenamtlich. Auch einige 100 Bilder des reich illustrierten Bands hat er beschafft, viele Abbildungen auch selber fotografiert. Weshalb hat sich Künzli dies angetan? «Den Plansprachen ein Denkmal zu setzen, war ein lang gehegter Traum von mir. Nun ist es, wie wenn ein Kind erwachsen geworden wäre», erklärt er. Bei Esperantisten und in Sprachwissenschaftler-Kreisen sei seine Arbeit sehr positiv aufgenommen worden, freut sich Künzli. «Sogar in China», sagt er und zeigt stolz eine Rezension auf Chinesisch.

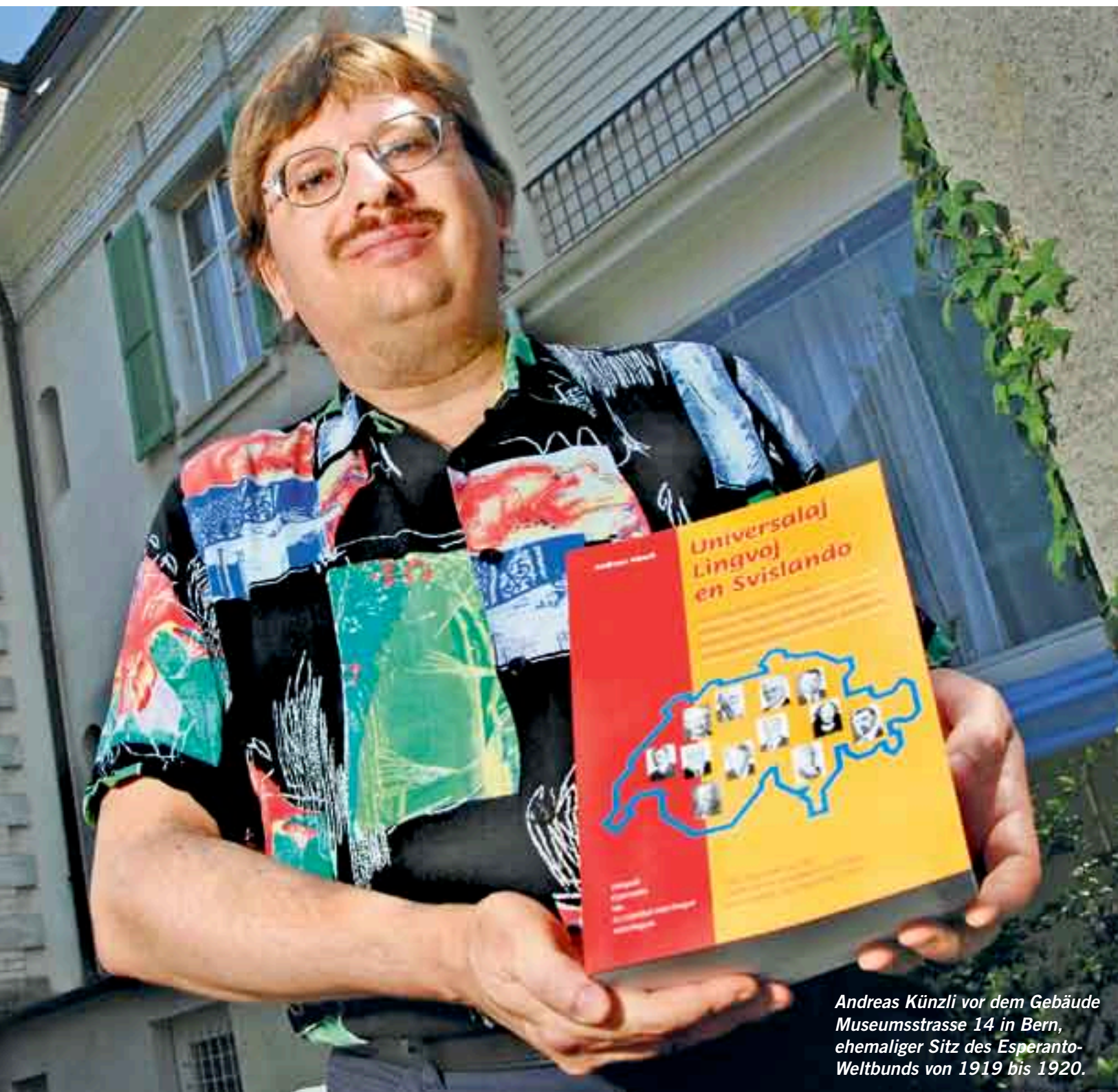
Das Geniale an den Plansprachen sei, dass sie keinem

Land, keinem Volk zugeordnet seien. «Die Sprachen sind im wahrsten Sinne des Wortes neutral. Vor allem Esperanto funktioniert und ist leichter zu lernen als jede andere Sprache.» Er befasst sich seit 1979 mit Esperanto und den anderen Plansprachen wie Volapük, Ido oder Interlingua. Damals fand der 64. Esperanto-Weltkongress in seiner Heimatstadt Luzern statt. An diesem nahm er teil. «Ich habe

mich schon immer für Sprachen und fremde Länder interessiert», sagt Künzli. Und da Esperanto in osteuropäischen Ländern besonders gepflegt wurde, begann er in den damaligen Ostblock zu reisen, was ihn wiederum dazu veranlasste, Slawistik zu studieren. Auch wenn heute hier nur noch etwa 150 Personen Esperanto sprächen, sei die Schweiz doch immer ein Eldorado für Plansprachen ge-



FOTOS: PETER MOSIMANN, CDELI



Andreas Künzli vor dem Gebäude Museumsstrasse 14 in Bern, ehemaliger Sitz des Esperanto-Weltbunds von 1919 bis 1920.

wesen, sagt Künzli. In der multikulturellen Schweiz seien diese häufig praktiziert und auch gefördert worden. So sendete Schweizer Radio International während 50 Jahren auch Programme in Esperanto. «Aber auch dies ist Geschichte», bedauert der Sprachwissenschaftler. Er hofft denn auch, dass sein Buch nicht nur der «Vergangenheitsbewältigung» diene, sondern auch mithilfe, Espe-

ranto und anderen Plansprachen in der Schweiz wie international neuen Schub zu verleihen. So enthält Künzlis Werk am Schluss auch ein dreisprachiges Basiswörterbuch Esperanto-Französisch-Deutsch. www.plansprachen.ch

■ Wie tönen Plansprachen? Hören Sie unsere Hörbeispiele: Andreas Künzli liest kurze Texte in verschiedenen Plansprachen.

www.coopzeitung.ch/plansprachen



Werbemarken der Esperantokongresse in Bern 1939 und 1947. Der erste Berner Kongress war bereits 1913.



«Welche Sprache ist schon natürlich?»

Der Genfer Professor François Grin über die Bedeutung des Englischen als Weltsprache und die Zukunft des Esperanto.



COOPZEITUNG: Weshalb konnten sich Plansprachen nie durchsetzen?

FRANÇOIS GRIN: Es bräuchte eine international koordinierte Übereinkunft, wie dies beispielsweise bei der Übernahme des metrischen Systems der Fall war. Dieses galt als praktischer und billiger. Der Völkerbund, die Vorgängerorganisation der UNO zwischen den beiden Weltkriegen, war nahe dran, Esperanto zur Amtssprache zu machen. Das wurde aber von Frankreich gestoppt. Heute wenden sich die angel-

sächsischen Länder dagegen. Für die Mehrheit der EU-Bevölkerung zum Beispiel wäre es wirtschaftlich ein Vorteil, wenn Esperanto zusätzliche Amtssprache würde.

Eine Sprache braucht wohl eine Kultur als Trägerin?

Das ist eher fraglich. Manche Leute behaupten, dass Englisch wohl gerade deshalb so erfolgreich ist, weil es sich von der angelsächsischen Kultur abgenabelt hat. Englisch verbindet man mit Macht und Einfluss. Es ist eine Prestigesprache.

Ein weiterer Einwand gegen Plansprachen ist, dass sie künstlich sind.

Welche Sprache ist schon natürlich? Keine! Jede Sprache wird bearbeitet. Nehmen Sie beispielsweise Isländisch. Hier werden keine Fremdwörter übernommen, sondern neue Wörter für neue Phänomene geschaffen.

Die ganze Welt spricht Englisch ...

Die Welt spricht nicht Englisch! Sechs Prozent der Weltbevölkerung haben es als Muttersprache, sechs weitere

sprechen Englisch fließend. Sehr viele Leute können bloss einige Sätze oder Wörter.

Haben Plansprachen eine Zukunft?

Als Prinzip, ja. Es hängt davon ab, ob sich die verschiedenen Länder Vorteile davon versprechen. In einer mehrsprachigen Welt kann Esperanto eine Hilfe, eine Ergänzung sein – aber kein Ersatz der anderen Sprachen. Wie gesagt, es bräuchte dazu eine internationale Übereinkunft, eine solche Sprache anzuwenden. *Daniel Sägerser*

Der Volkswirtschaftler François Grin (47) ist Professor an der Uni Genf mit dem Forschungsbereich Sprachökonomie.

FOTO: ZVG

ANZEIGE

Goldfish® & Friends

Find The Fish And Win!

Traumreise

+1000 Sofortgewinne!

Finde den farbigen Fisch in den Packungen Goldfish&Friends 160 g und 125 g* und

- gewinne eine von 1000 Tragtaschen oder
- nimm an der Verlosung einer Reise und weiteren 100 Preisen teil.

*Erhältlich in grösseren Coop Supermärkten.

soleytours **TOSHIBA** **alpamare** **SEEDAM PLAZA**

Der Indische Ozean-Spezialist von travelhouse